

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette

Vol. V

MANDELRING
QUARTETT

Sebastian Schmidt, Violine
 Nanette Schmidt, Violine
 Roland Glassl, Viola
 Bernhard Schmidt, Violoncello

**Mit der Veröffentlichung von Vol. V
 komplettiert das Mandelring Quartett
 die Gesamtedition der fünfzehn Streich-
 quartette von Dmitri Schostakowitsch.**

Vol. I Nr. 1 C-Dur op. 49
 Nr. 2 A-Dur op. 68
 Nr. 4 D-Dur op. 83

audite 92.526 (SACD)

Vol. II Nr. 3 F-Dur op. 73
 Nr. 6 G-Dur op. 101
 Nr. 8 c-Moll op. 110

audite 92.527 (SACD & Portrait-DVD)

Vol. III Nr. 5 B-Dur op. 92
 Nr. 7 fis-Moll op. 108
 Nr. 9 Es-Dur op. 117

audite 92.528 (SACD)

Vol. IV Nr. 10 As-Dur op. 118
 Nr. 12 Des-Dur op. 133
 Nr. 14 Fis-Dur op. 142

audite 92.529 (SACD)

Vol. V Nr. 11 f-Moll op. 122
 Nr. 13 b-Moll op. 138
 Nr. 15 es-Moll op. 144

audite 92.530 (SACD)

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette



SACD (Superaudio-CD)

In den Aufnahmen der Schostakowitsch-Streichquartette ist es glücklich gelungen, beinahe intime akustische Nähe zu den einzelnen Streichinstrumenten mit einem runden Ensembleklang und der natürlichen Akustik des Aufnahmeraumes in Einklang zu bringen. Dieser Eindruck vermittelt sich schon in der Stereofassung, wird aber im Surround noch packender und realistischer. Das Hörerlebnis ist entspannter und gleichzeitig präsenter, es gewinnt so eine zusätzliche Dimension. Aufnahmen wie die Gesamtedition der Quartette Schostakowitschs sind der Grund, warum wir bei *audite* am Surround-SACD-Format festhalten!

Auch technisch liegt *audite* mit diesen Aufnahmen vorne: Die Vorverstärker und Wandler sind im Aufnahmeraum platziert, von dort werden die Signale über Lichtwellenleiter weitergeführt. So bleiben die analogen Kabellängen auf ein Minimum eingegrenzt; früher übliche Störungen der Signalqualität sind ausgeschlossen.

Unabhängig von solchen technischen Neuerungen ist und bleibt das kreative Zusammenwirken von Musikern und Tonmeister in der Aufnahmesituation das zentrale Kriterium für künstlerisch befriedigendes Gelingen einer Musikaufnahme. Im Fall vom Mandelring Quartett und *audite* gelingt dieses Zusammenwirken seit langer Zeit, begünstigt durch die über Jahre gewachsene persönliche Vertrautheit zwischen Ensemble und Tonmeister. Erst diese Kombination ermöglicht, was gerade im Fall der Schostakowitsch-Streichquartette so wichtig ist: Eine Interpretation, die durch die Extreme in die Tiefe geht; von todesgeprägter Dramatik bis zu musikalisch-verletzlicher Intimität.



Presseinfo:

SCHOSTAKOWITSCH
Gesamtedition der Streichquartette
Vol. V

Streichquartett Nr. 11 f-Moll op. 122
Streichquartett Nr. 13 b-Moll op. 138
Streichquartett Nr. 15 es-Moll op. 144

MANDELRING QUARTETT

Sebastian Schmidt, Violine
Nanette Schmidt, Violine
Roland Glassl, Viola
Bernhard Schmidt, Violoncello

“... to give it a strong vote as the Shostakovich cycle of choice.” (International Record Review 5/2009)

Mit der Veröffentlichung von Vol. V komplettiert das Mandelring Quartett die Gesamtedition der fünfzehn Streichquartette von Dmitri Schostakowitsch. Von der Fachpresse als eine der herausragenden Gesamteditionen unserer Zeit gelobt, beinhaltet Vol. V zum Abschluss der Edition die späten Streichquartette Nr. 11, 13 und 15. Hier wird die Tonsprache zerklüfteter, die Farben bleicher und der Ton elegischer.

Bei den Vorfeiern zu seinem 60. Geburtstag am 28. Mai 1966 wurde im damaligen Leningrad das elfte Streichquartett von Dmitri Schostakowitsch uraufgeführt – noch in derselben Nacht erlitt der Komponist einen schweren Herzinfarkt, der sein Leben und Denken veränderte. Während Krankenhaus- und Kuraufenthalte den Alltag bestimmten, beschäftigte sich Schostakowitsch im Spätwerk auffällig häufig mit dem Tod. Und auch die drei hier eingespielten Quartette sind entweder Gedenkwerte für Kollegen oder Requiem – Kompositionen mit Blick auf das eigene Ende. Das Quartett Nr. 11 (1966), das dem verstorbenen Geiger des vertrauten Beethoven-Quartetts gewidmet ist, erscheint als mehrsätzige Suite, in der Charaktersätze wie die „Etüde“ oder die „Humoreske“ auftauchen – natürlich mit einem grimmigen, zynischen Humor. Das 13. Quartett aus dem Jahr 1970 ist dem Bratscher des Beethoven-Quartetts gewidmet und porträtiert in einem einzigen monumentalen Satz das Instrument, das Schostakowitsch so sehr liebte. Im letzten, 15. Quartett (1974) schließlich greift der Komponist zu einer radikalen Formlösung: sechs Adagio-Sätze reihen sich zu einem großen Trauerstück, das keine Widmung mehr trägt ...

Das Mandelring Quartett widmet sich mit der Gesamtaufnahme der fünfzehn Streichquartette von Schostakowitsch einem Quartettkorpus, der in seiner Gesamtheit wohl der bedeutendste des 20. Jahrhunderts ist.

Zusätzliche Informationen zur Produktion, Videoeindrücke von der Aufnahmesitzung und Interviews mit den Musikern finden Sie unter www.audite.de.

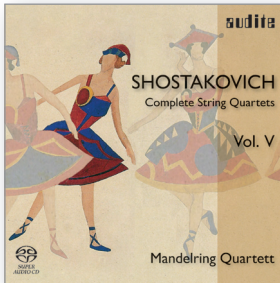
Bestellnummer: audite 92.530
EAN: 4022143925305
Internet: <http://www.audite.de/sc.php?cd=92530>



Bereits mit dem Mandelring Quartett bei audite erschienen:

Schubert: Streichquartette Vol. I (SACD)	aud. 92.507	EAN 4022143925077
Schubert: Streichquartette Vol. II (SACD)	aud. 92.524	EAN 4022143925244
Schubert: Streichquartette Vol. III (SACD)	aud. 92.552	EAN 4022143925527
Schostakowitsch: Streichquartette Vol. I (SACD)	aud. 92.526	EAN 4022143925268
Schostakowitsch: Streichquartette Vol. II (SACD + DVD)	aud. 92.527	EAN 4022143925275
Schostakowitsch: Streichquartette Vol. III (SACD)	aud. 92.528	EAN 4022143925282
Schostakowitsch: Streichquartette Vol. IV (SACD)	aud. 92.529	EAN 4022143925299
Brahms & Gernsheim: Streichquartette (CD)	aud. 97.503	EAN 4022143975034
Brahms & Herzogenberg: Streichquartette (CD)	aud. 97.504	EAN 4022143975041
Brahms & Dessoff: Streichquartette (CD)	aud. 97.505	EAN 4022143975058



DMITRI SCHOSTAKOWITSCH**Gesamtedition der Streichquartette****Tönende Selbstbekenntnisse**

Als der lettische Dirigent Mariss Jansons nach Abschluss seiner Gesamtaufnahme der fünfzehn Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch nach der ideologischen Grundeinstellung des Komponisten gefragt wurde, reagierte er salomonisch: „In seinem Inneren war er dem Regime gegenüber ganz bestimmt kritisch eingestellt, aber er war seinem Land und seinem Volk treu, und er hatte natürlich Angst und hat deswegen oft getan, was man von ihm erwartete. Man kann also nicht sagen, dass er hundertprozentig gegen das Regime gewesen wäre, aber in seinen Sinfonien und auch in seinen Quartetten hat er eindeutig den Kampf des Individuums gegen die Herrschaft dargestellt, wobei meistens er selbst der Held ist.“

So wie Jansons, der den Komponisten noch kennen lernte und seinem Lieblingsdirigenten Jewgenij Mravinskij assistierte, muss man den Fall Schostakowitsch heute wohl sehen. Zum offenen Widerstand fehlte dem großen Schwierigen der sowjetischen Musik nach zwei herben Maßregelungen durch die Partei in den Jahren 1936 und 1948 der Mut. Und nicht nur die engsten Freunde waren entsetzt, als er im September 1960 – kurz nach Fertigstellung des abgründigen achten Quartetts – in die KPdSU aufgenommen wurde und bald als Abgeordneter in den Obersten Sowjet einzog. Seinen persönlichen Freiraum aber erkämpfte sich der hoch dekorierte „Vorzeigekomponist“ der Sowjetunion vor allem in der Instrumentalmusik. Zumal in den Streichquartetten begann Schostakowitsch seine Inhalte mehr und mehr durch eine rhetorisch aufgeladene Tonsprache zu verschlüsseln, die es ihm in ihrer Mischung aus expressionistischer Gestik, surrealistischen Verfremdungseffekten und traditionellen Modellen erlaubte, den inneren Nonkonformismus zu bewahren. Gleichwohl ahnten Kenner und Vertraute, dass es sich um ganz persönliche Selbstbekenntnisse handelte: um Essays über die Möglichkeit von Kunst unterm totalitären Regime, die im achten Quartett durch das tönende Monogramm D-Es(= S)-C-H eine offen autobiografische Qualität bekamen.

Michael Struck-Schloen

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette

ausgewählte Rezensionen • Vol. I

MANDELRING
QUARTETT

Sebastian Schmidt, Violine
Nanette Schmidt, Violine
Roland Glassl, Viola
Bernhard Schmidt, Violoncello

aud 92.526

Vol. I

Ensemble – Magazin für Kammermusik (Carsten Dürer – 01.04.2006)**Mit viel Elan**

Was kann man erwarten von solch einem ernsthaften wie berauschend guten Streichquartett wie dem Mandelring Quartett, wenn es darangeht, die gesamten Quartette von Dmitri Schostakowitsch einzuspielen? Nur Bestes. [...] Und es ist bemerkenswert, mit wie viel Elan sich die Mandelrings auf die Extravaganzen des russischen Komponisten stürzen, nachhoren, wie elegisch man die einzelnen Stimmen entfalten kann, wie man sie nach den elegischen Soloparts wieder zusammen führt. [...] Eine wunderbare, eine wirkungsvolle Einspielung, die zum Nachsinnen und Nachhören auffordert – und spannungsvoll auf die weiteren Volumes blicken lässt.

Stereo (Egon Bezold – 01.04.2006)

Wer sich auf die voller Hintergründigkeiten und beklemmende Fahlheit steckenden Quartette von Dmitri Schostakowitsch einlässt, muss technisch wie geistig höchsten Anforderungen genügen. Perfekt gelingt dem Mandelring Quartett die Stimmenkorrespondenz. Kontrast-scharf werden die frühen Quartette beleuchtet. Hier schält sich überzeugend eine Synthese aus neoklassizistischen, slawisch-vaterländischen und modernistischen Elementen heraus. [...]

Pizzicato (Guy Wagner – 01.04.2006)**Annäherungsversuche**

[...] Selten hat man eine so ausgewogene und durchsichtige Tonaufnahme gehört wie auf dieser SACD. Gleiches gilt für die Qualität der Interpretationen. Dies sind nun in der Tat Deutungen, die weit über Annäherungsversuche an den Komponisten hinausgehen und sehr persönliche und überzeugende Lösungen darstellen. [...] das erreicht Dimensionen von solcher Eindringlichkeit und spielerischer Perfektion, dass man nur sagen kann: Wenn die kommenden Einspielungen auf diesem Niveau verbleiben, mit noch etwas zusätzlichem Biss, bekämen wir vom Mandelring Quartett die Integrale schlechthin der Schostakowitsch-Quartette für das 21. Jahrhundert.

ClassicsToday.com (Jed Distler – 09.09.2006)

If future releases in the Mandelring Quartet's projected Shostakovich cycle match this first volume's revelatory excellence (not to mention Audite's realistically detailed surround sound), the first-rate Emerson, Borodin, Rubio, Danel, and Fitzwilliam sets will have no choice but to move over and make shelf room. What strikes me first and foremost about the Mandelrings' interpretations of the First, Second, and Fourth Quartets is how they change their playing style to suit each composition's individual personality. [...] In sum, the Mandelring Quartet serves Shostakovich with intelligent, soulful, deep-digging, and loving virtuosity that's not to be missed.

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette



Vol. I

Fono Forum (Martin Demmler – 01.07.2006)**Taktischer Rückzug**

[...] Geradezu klassizistisch wirkt sein 1938 entstandenes erstes Streichquartett [...]. Doch hinter dieser Fassade scheint immer wieder der wahre Schostakowitsch durch, ob in den ungewöhnlichen harmonischen Rückungen der langsamen Einleitung des Kopfsatzes oder in den grotesk-stürmischen Passagen des Finales. Gerade diese Elemente sind es, die das Mandelring Quartett in seiner Interpretation betont. Eine ungemein inspirierte und klar strukturierte Aufnahme. Geradezu volkstümlich gibt sich das 1944 entstandene zweite Quartett: [...] Auch hier betonen die Interpreten das Abgründige dieser Musik, die zwischen Totentanz und einer unwirklichen Fröhlichkeit changiert. Das vierte Streichquartett wagte der Komponist erst nach dem Tod Stalins zu veröffentlichen, [...] vom Mandelring Quartett schmissig und mit viel Verve umgesetzt.

Mannheimer Morgen (dms – 13.04.2006)**Perfekte Balance**

[...] Das formidable Mandelring Quartett spielt hier das 1., 2. und 4. Streichquartett Schostakowitschs. Der Ton dieses Ensembles ist makellos: farblich vielfältig, intonatorisch sicher, ausdrucksstark und die Dualität von intmem Einhalten und forsch-dynamischen Nach-vorne-Spielen perfekt ausbalanciert. Es handelt sich hier um das Vol. I. Auf die kommenden darf man sich freuen.

The Strad (David Denton – 01.05.2006)

[...] The Mandelring's performances constantly search beneath the music's surface, and the players' view of all three works is tinged with irony – even in the apparent innocence of No.1. It is an approach musically supported by their scrupulous attention to dynamics. Ghostly images flit across the waltz of the Second Quartet, sending through the music an icy shudder that again appears in the Fourth Quartet's little march, where the Mandelring presents a procession of the dead passing by – music of a Jewish character that leaves little doubt as to the meaning. [...] The playing is faultless throughout, and the extremely clear and cleanly defined recorded sound forms part of the performance. I look forward with anticipation to the remaining releases.

Amazon.com (Edith Eisler – 14.09.2006)

[...] The performances are most excellent. The Mandelring Quartet – the siblings Sebastian, Nanette and Bernhard Schmidt and violist Roland Glassl – plays with truly fraternal unanimity and a warm, beautiful tone of extraordinary homogeneity. The texture is rich but absolutely clear, the balance is good [...]. And the players' response to the music is strong and personal. They make the lyrical sections leisurely and deeply expressive, but are not afraid to sound rough in the abrasive ones. Contrasts of speed and dynamics are stark but not excessive, with remarkably poised, natural tempo changes; rhythms are firm and decisive, the spooky Scherzos are dances of death. This record is a valuable contribution to the Shostakovich celebrations.

SA-CD.net (Robert Greer – 17.03.2006)

Well, at least for now, this is my favorite SA-CD, for a number of reasons. [...], the Mandelrings have a blended sound, like a single unit. This is not to say that they are not individually talented; they are clearly musicians of high caliber, but they don't call unnecessary attention to that fact. Following the quartets in the score, I was struck by the group's attention to unified dynamic shading and details. The passages which, at first listen, did not sound blended are played that way because that's the way they're written! [...] Intonation in some difficult passages stretching instrument range, such as the first movement of the 4th Qtet, is superb. The multichannel sound is wonderful. [...] Based on this recording, though, if the Mandelrings bring their high level musicianship, and Audite brings this sound for the rest (of the complete edition)... I may still go back to the Emersons sometimes for that adrenaline rush, but they'd no longer be my first choice. Amazing!

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette



ausgewählte Rezensionen • Vol. II

MANDELRING
QUARTETT

Sebastian Schmidt, Violine
 Nanette Schmidt, Violine
 Roland Glassl, Viola
 Bernhard Schmidt, Violoncello

aud 92.527

Vol. II

Fono Forum (Thomas Schulz – 01.09.2007)**Gefährdet**

Wie schon in der ersten Folge ihrer Gesamteinspielung der Schostakowitsch-Quartette legt das Mandelring-Quartett packende Interpretationen vor. Es versteckt die zahlreichen Ecken und Kanten nicht, ohne indes die Musik auf ihren Aggressionsgehalt zu reduzieren. Besonders eindrucksvoll gerät die Lesart des sechsten Quartetts, in dem das bei Schostakowitsch essentielle Gefährdungspotential unter einer scheinbar friedlichen Oberfläche verborgen liegt. Vorbildlich realisieren die Geschwister Sebastian, Nanette und Bernhard Schmidt sowie der Bratschist Roland Glassl hier das Schwanken zwischen heiterer Terzenseligkeit und latentem Sarkasmus. So interpretiert, erfährt das stets etwas vernachlässigte Opus seine verdiente Ehrenrettung.

Klassik.com (Aron Sayed – 16.10.2007)**Kalte Tänze**

[...] Und offensichtlich hat diese Streicherformation (das Mandelring Quartett) auch in der dreiteiligen Gesamteinspielung der Quartette Dimitri Schostakowitschs (1906-1975) nicht vor, das erfreulich hohe Niveau zu senken. Der aus den Geschwistern Sebastian, Nanette und Bernhard Schmidt sowie Roland Glassl bestehende Klangkörper vereinigt seine gesamte Palette an Spiel- und Ausdrucksweisen zu einer stimmigen wie packenden Interpretation. [...]

Pizzicato (Guy Wagner – 01.09.2007)**Musikalische Wahrheit**

Im April 2006 hatte ich bei der Besprechung der ersten CD der Integrale der Streichquartette von Shostakowitsch mit dem Mandelring Quartett geschrieben: "Wenn die kommenden Einspielungen auf diesem Niveau verbleiben, mit noch etwas zusätzlichem Biss, bekämen wir vom Mandelring Quartett die Integrale schlechthin der Shostakowitsch-Quartette für das 21. Jahrhundert." Nun, die zweite SACD mit den Quartetten 3, 6 und 8 macht diese Behauptung wahr, und, ehrlich gesagt, das freut mich. Die Musiker [...] gehen in der neuen Einspielung noch über das bereits Erreichte hinaus. Dabei werden sie wiederum optimal von einer außergewöhnlichen Aufnahmequalität unterstützt: transparenter und packender könnte der Klang nicht sein. Vor allem aber ist es die profunde geistige Dimension von Shostakowitschs Musik, die offen gelegt wird. Hier geschieht ein Eindringen in die tiefsten Tiefen dieser Kompositionen. Jeder Satz erhält seine individuelle Charakterisierung, jede Stimmung wird ausgeleuchtet, jeder Kontrast ist bis zur letzten Konsequenz durchgespielt. [...] Höhepunkt aber wird die Interpretation des berühmtesten aller Shostakowitsch-Quartette, des 8. in c-Moll, op.110 [...]. Das Überraschendste an der Interpretation des Mandelring Quartetts ist dann aber, wie 'schön' sie (die Musik) ist, trotz aller Zerrissenheit, Trauer, Klage, Verzweiflung, die das Werk ausdrückt. Fast schon zum Weinen schön. So wirkt musikalische Wahrheit.

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette



Vol. II

The Strad (David Denton – 01.08.2007)**Outstanding Shostakovich from the Mandelring**

In this second volume of Shostakovich's quartets, the Mandelring Quartet makes it abundantly clear that it is building one of the outstanding cycles in today's catalogue. In the earlier disc they impressed with their quiet playing in the composer's many hues of grey, but here we have a brilliant display of outgoing virtuosity: one feels every detail of the score has been thoughtfully considered. Technically it is magnificent playing and with intonation of unquestionable accuracy: the razor-sharp chords that open the third movement of the Third Quartet and the biting pungency of the violins as they cut into the sardonic mood of its first Scherzo are riveting. Dynamic contrasts that breathe life into the piece's bittersweet opening movement are perfectly realised, and the amount of detail revealed throughout is remarkable. There is no lack of happiness in the Sixth Quartet, where the tempo of the opening movement jogs along with unforced pleasure, the quirky second-movement waltz is taken with a gentle lilt and the finale conveys the feeling of hidden sadness. The hectic approach to the second and third movements of the Eighth Quartet could have become messy in less capable hands, but here they emerge with terrifying intensity, and the final Largo avoids that oft-dragged-out sense of desolation. The sound engineer's exemplary internal balance earns the final accolade, and as an added bonus you can enjoy a short DVD showing the Mandelring players at work.

SA-CD.net (Andrew B. – 01.05.2007)

[...] never before have I heard the musical threads played with such clarity; the ensemble between the players is marvellous. Each part of the quartet is expertly balanced into an architectural whole starting from the beginning when the opening motif is passed from cello to viola and then to 2nd and 1st violin, a magical moment, followed by the frightful start of the 2nd movement allegro succeeded by the zestful but sinister Yiddish theme, the discordant slashes of the violin strings in the 4th and finally ending in the peace and loneliness of the finale. This is a performance where the music is central and it confirms the 8th quartet as one of the finest compositions of the 20th century. As to the 3rd and 6th quartets, they are played with equal clarity and conviction, each is fascinating and startling in their originality. Anyone who has the first volume in this series will know what to expect here. The sound in multi-channel is excellent, it is detailed and clear, similar to volume I, and has a warm, almost romantic tone. The spread of instruments between the front speakers is perfect. [...]

International Record Review (Peter J. Rabinowitz - June 2008)

[...] Indeed, like everything I've heard from this foursome, these readings reveal an emotional reticence backed by a remarkable uniformity of tone and vision, most obviously audible in exceptional balances (note how vividly they present the fugal writing in development of the Third Quartet's first movement), in a seamless coherence whenever material is passed from one instrument to another, and in an unflinching accord about the way each detail contributes to the music's emotional trajectory. In terms of dynamic control and tonal nuance, this is surely one of the most refined quartets of its generation; and in those flickering moments of untroubled lyricism (more frequent in the Sixth Quartet than in the Third or Eighth) and in the haunting morendo endings that round out each of these works, their performances stand up to any. [...]

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamteition der Streichquartette

SUPER
AUDIO CD

ausgewählte Rezensionen • Vol. III

MANDELRING
QUARTETT

Sebastian Schmidt, Violine
 Nanette Schmidt, Violine
 Roland Glassl, Viola
 Bernhard Schmidt, Violoncello

aud 92.528

Vol. III

Ensemble – Magazin für Kammermusik (Detlev Bork – 01.06.2008)

Packend

Letztens war's der zweite Streich, und der dritte folgt sogleich. Und was für einer. Wieder einmal stellt das Mandelring Quartett nicht nur seine großartigen musikalischen und künstlerischen Qualitäten unter Beweis, sondern straft mit dieser dritten CD mit Streichquartetten Dmitri Schostakowitschs diejenigen Lügen, die immer noch behaupten seine Werke seien zu einfach, ohne komplexe Entwicklungen und einfallslos. Einfallslos kann da höchstens die Interpretation sein, was hier aber ganz und gar nicht der Fall ist. Das liegt sowohl an der vorbildlichen, interessanten Ausdeutung der Werke als auch daran, dass diese eine Menge Material vorgeben, derer man sich eigentlich nur zu bedienen braucht. So erarbeitet das Quartett dann auch erwartungsgemäß die feinsten Nuancen und schafft ein breit gefächertes, gut strukturiertes Bild dieser abwechslungsreichen Werke. [...] Die dichte Klangsprache wird stringent und packend ausgedeutet, erhält aber auch viel Raum und Ruhe, wo sie dessen bedarf. Eine hervorragende Einspielung, die ich mir nicht besser hätte wünschen können.

Fono Forum (Marcus Stäbler – 01.10.2008)

Expressiv

[...] In der dritten Folge seiner Gesamtaufnahme beweist das Mandelring-Quartett ein feines Gespür insbesondere für die zerbrechlich zarten, aber auch für die expressiv klagenden Momente – und überhaupt für die vielen Zwischentöne der Musik, die hier mit einer wunderbar breit gefächerten und warmen Farbpalette abgebildet sind. Dabei werden die harschen, ruppigen Gesten keineswegs geglättet, sondern mit der gebotenen Schärfe exekutiert - und so entsteht eine facettenreiche, restlos überzeugende Interpretation.

Klassik.com (Michael Pitz-Grewenig – 19.08.2008)



[...], wenn damit aber gemeint ist, dass ein Ensemble überzeugend und mitreißend musiziert, dann trifft dies für das Mandelring Quartett in höchstem Maße zu. Bereits die nach und nach vorgelegten Einspielungen ließen aufhorchen und machten einsichtig, dass dem Mandelring Quartett mit den Streichquartetten von Dimitri Schostakowitsch eine dem Rang der Werke angemessene Interpretation gelang. Die nun kürzlich erschienen dritte CD mit den Streichquartetten 5, 7 und 9 bestätigt den vorzüglichen Eindruck. So überlegen suggestiv hört man diese Kompositionen nur selten, und so vorbildlich musiziert vielleicht noch seltener. Gutes Beispiel hierfür der tastende Anfang des ersten Satzes (Allegro non Troppo) des fünften Streichquartetts, wo es weder mangelt am Sinn für Zwischentöne noch an den ironischen Momenten dieses Satzes, der sich eben nicht vom Standpunkt einer vordergründigen Virtuosität erschließen lässt. Dabei ignorieren die Musiker des Mandelring Quartetts das Virtuose

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette

SUPER
AUDIO CD

Vol. III

keinesfalls, doch es erscheint nicht als exzessiver vorübergehender Ausbruch, sondern eingebettet in dynamisch ausgefeilte Spannungskurven, in denen das Katastrophische stets untergründig präsent ist, aber nicht platt forciert wird. [...] Gleichzeitig gestalten die vier Musiker einen kompromisslosen Zugriff auf den Notentext, indem sie die lineare, harmonische und rhythmische Struktur subtil durchdringen und aufzeigen, dass dies nur verschiedene Seiten der gleichen Medaille sind. Schroffheiten werden nicht glatt gestriegelt, sondern transparent gemacht. Aber, und das war das eigentliche Faszinierende, die musikalische Homogenität, der gemeinsame Atem ging bei keinem Takt verloren.

Das Orchester (Werner Bodendorff – 01.11.2008)

[...] Es lohnt sich jedoch allemal, die bereits verfügbaren aufmerksam und staunend anzuhören. Dass Quartettspielen für Sebastian und Nanette Schmidt (1. und 2. Violine), Roland Glassl (Viola) und Bernhard Schmidt (Violoncello) in der Tat ein ersehnter Traumberuf ist, das hört nicht nur der interessierte Schostakowitsch-Liebhaber bereits nach den ersten Takten: Der sympathische, durchsetzungswillige Klang, die ausgewogen-homogene Spielkultur, der aparte, feinsinnig transparente, aber wenn nötig auch markant-intensive und leidenschaftlich-spannungsreiche oder gar zornige Strich sowie eine exzellente Perfektion reinsten Wassers in technischer wie in rhythmisch ausgefeilter Hinsicht sind das unverkennbare Markenzeichen dieses meisterhaften Ensembles. Jede Aufnahme, ja, jedes Werk ist für sich ein atmosphärisches Erlebnis mit oft wechselnden, tiefgründigen Seelenbädern, die Intention des Komponisten und den jeweiligen Stil berücksichtigend und nachempfindend: Ein sardonisches Lächeln, wenn Groteske gefragt ist, tief empfundene Trauer, wenn seelischer Schmerz verlangt wird, und die entweder ins Nichts verhallenden sphärischen, in eine tiefe Resignation verfallenden oder wild-packenden bis schwitzenden Schlüsse können schon Atemnot erzeugen. Kurzum: Hier wird moderne Kammermusik von unverbrauchter Frische vom Feinsten geboten. Das Mandelring Quartett kann sich mit dem legendären, fast alle Schostakowitsch-Quartette uraufführenden und einspielenden, russischen „Beethoven-Quartett“ auf gleicher Augenhöhe durchaus messen – und übertrifft dieses in mancher Hinsicht sogar, was die bestürzende Kühnheit der klaren Umsetzung angeht. [...]

Frankfurter Allgemeine Zeitung (Gerhard Rohde – 19.07.2008)**Das Quartett als Spiegel der Welt**

[...] Im Jahr 1989 gegründet, hat sich das Mandelring Quartett [...] mit schöner Zielstrebigkeit hinaufgespielt bis an die Spitze der internationalen Quartettelite. Das Geschwister-Trio Sebastian Schmidt (erste Violine), Nanette Schmidt (zweite Violine) und Bernhard Schmidt (Violoncello) sowie Roland Glassl (Viola) agieren spieltechnisch und interpretatorisch auf einem so hohen Niveau, dass sie sich ohne Einschränkung an eine Riesenaufgabe wie die Schostakowitsch-Gesamtdarstellung wagen dürfen. [...] Im fünften Streichquartett von 1951 finden sie für die miteinander verbundenen Sätze eine weitgespannte, quasi symphonische Geste, wodurch gleichwohl weder Details noch Kontraste eingeebnet erscheinen. Im Gegenteil: Rhythmische und kantable Themen wie im ersten Satz werden plastisch gegeneinander abgesetzt, der Gegensatz zwischen den hoch und noch höher spielenden Violinen und den in Klangabgründe sinkenden „tiefen“ Instrumenten in der „Elegie“ wird fast schmerzhaft erfahrbar. Das siebte Streichquartett (1960) [...] gehört zu den tiefsten und ergreifendsten Todesmusiken unserer Zeit. Die Mandelrings spielen sie ohne Sentimentalität als wunderbaren großen Klagegesang. Im Streichquartett Nr. 9 gelingt ihnen speziell das abschließende Allegro mit faszinierendem Schwung, das virtuose „Jonglieren“ mit den verschiedenen Formen und Spieltechniken gewinnt gleichsam artistische Brillanz. [...] Die Musikszene hat mit der Auflösung des Alban Berg Quartetts einen schmerzlichen Verlust erlitten. Aber auch in der Kunst

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette



Vol. III

„fließt“ alles: Die Mandelrings hatten schon in ihren Schubert-Einspielungen gezeigt, dass sie das Zeug dazu haben, eine neue „Spitze“ der Quartett-Kunst zu besetzen. Diese Schostakowitsch-Aufnahmen demonstrieren, dass sich diese „Spitze“ nicht nur auf die Tradition, sondern auch auf die Moderne erstreckt.

International Record Review (Raymond S. Tuttle - June 2008)

[...] With this release they are halfway through a Shostakovich cycle. I missed the first two volumes (the second of which was reviewed in October 2007), but I am so impressed by this third that I might now purchase its predecessors. [...] It's impossible not to compare the Mandelring with the Hagen, another three-sibling group. The Hagen play the Seventh Quartet with a fuller tone and give the lower strings more prominence, although it is not easy to rule out the role of the engineering. The Mandelring play this music more edgily; both groups rough up the tone when it seems appropriate to do so, however. Interpretatively, the Hagen and the Mandelring are very similar implacable, passionate and haunting and their tempos are almost identical. DG's engineers bring the Hagen closer to the listener than Audite's do for the Mandelring. The Audite disc is an SACD, but I played it on a conventional CD player, so that needs to be taken into consideration. The Fitzwilliam Quartet were once everyone's favourite Western interpreters of the quartets, but I confess that my enthusiasm for their recordings has waned with so many fine new ones appearing in the digital era, present company included. I wish the Hagen Quartet would record a complete Shostakovich cycle, but the Mandelring Quartett seem poised to console that particular disappointment of mine.

Audiophile Audition (Steven Ritter – 30.08.2008)

Another stirring issue in an ongoing surround-sound cycle of no little importance. [...] The notes to this excellently-recorded release (stunning surround sound with ambient back-speaker channeling) overdo the case for Shostakovich employing Beethovenian techniques in these particular works, each razor-sharp and full of incisive witticisms that only Shostakovich was capable of. [...] This is the third issue in the Mandelring's cycle, and a worthy one it is, still stiffed with excellent rivals like the Emerson, but with the added advantage of the best sound these pieces have had to date. I look forward to the completion of what will prove to be a landmark issue.

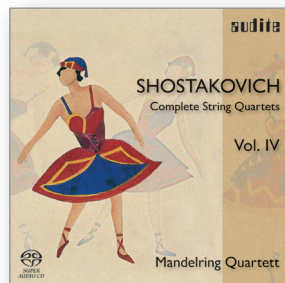
Classicalcdreview.com (R.E.B. – 01.10.2008)

The Mandelring Quartet continues its series of the Shostakovich string quartets with this issue of Nos. 5, 7 and 9. As with their first volume, performances are excellent and, as usual with Audite, the recorded sound is excellent. Recommended.

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamteition der Streichquartette

ausgewählte Rezensionen • Vol. IV

MANDELRING
QUARTETT

Sebastian Schmidt, Violine
Nanette Schmidt, Violine
Roland Glassl, Viola
Bernhard Schmidt, Violoncello

aud 92.529

Vol. IV

Fono Forum (Giselher Schubert – 01.05.2009)

Tonsprache

[...] In den drei hier eingespielten späten Quartetten reduziert Schostakowitsch den Tonsatz geradezu aufs Elementare – auf pulsierende Rhythmen, auf kühl-fahle Melodien ohne aufwendige Begleitsysteme, auf einfache, oft wiederholte Spielfiguren. Jedes musikalische Ereignis erhält freilich auf diese Weise größte Bedeutung und muss mit einer geradezu besessenen Intensität ausgespielt werden. Das gelingt dem fabelhaften Mandelring-Quartett mit vorbildlichem Engagement. Hier entsteht eine Gesamteinspielung der Werke, die Referenzstatus gewinnen wird. Das Ensemble spielt aus einem homogenen Gesamtklang heraus, der gleichwohl größte Transparenz behält und noch im dichtesten Tumult gegliedert, strukturiert und, unterstützt von einer vorzüglichen Aufnahmetechnik, gut durchhörbar bleibt. Alle Spielanweisungen interpretiert es als Ausdrucksbezeichnungen; es kommuniziert mit dem Hörer und gibt der Musik den Charakter einer nachdrücklich vielsagenden Tonsprache.

International Record Review (Raymond S. Tuttle – 01.05.2009)



The Mandelring Quartett (three siblings and a violist!) is now one volume shy of completing its Shostakovich cycle [...] Without sacrificing accuracy or tonal quality, the Mandelring Quartett dig in fearlessly, and in the succeeding Adagio (of Quartet No. 10), the musicians are by turns painfully eloquent and emotionally stunned. [...] The opening (of Quartet No. 12) is darkly lyrical and here the members of the Mandelring display the beauty of their playing as individuals, and their ability to listen to and match each other. The lengthy second movement, with its obsessive working over of its opening gesture, is masterfully shaped by these musicians. Even this movement's biting pizzicato passages are delivered with expressiveness by first violinist Sebastian Schmidt. A further step towards the darkness is taken in Quartet No. 14 (1973). [...] The Mandelring Quartett, more than any other ensemble I've heard in these three quartets, brings out the music's essential equivocations. (The Fitzwilliam Quartet, once regarded as the sine qua non in this repertory, now seem lacking in imagination.) That they do so with a luxurious sound and with unanimity of intention is reason enough to welcome this release and its predecessors and to give it a strong vote as the Shostakovich cycle of choice. This is uncanny playing and it has been recorded with uncanny clarity and presence by Audite's engineers.

Neue Zeitschrift für Musik (Thomas Schulz - 01.07.2009)

[...] Seit 2006 beschäftigt sich nun das Mandelring Quartett mit einem Schostakowitsch-Zyklus; vier Folgen wurden bislang veröffentlicht, es fehlen nur noch die Quartette Nr. 11, 13 und 15. Es dürfte jedoch jetzt schon klar sein, dass die Interpretationen der vier Musiker

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Gesamtedition der Streichquartette



Vol. IV

allerhöchsten Wert für sich beanspruchen können. Bei Schostakowitsch stellt sich stets die Frage, inwieweit der biografische bzw. politische Subtext den Gehalt der Musik mitbestimmt und ob bzw. in welchem Maße er in die Interpretation einfließen sollte. Die Mandelrings haben sich für eine schlanke und transparente Musizierweise entschieden, bei der nicht jede einzelne Note über Gebühr mit Bedeutung aufgeladen, dafür die formale Struktur mit aller gebotenen Tiefenschärfe offengelegt ist. Klangliche Homogenität, Tongebung und Phrasierung können nur phänomenal genannt werden, im Pianissimo-Bereich vollziehen sich Wunder feinsten farblicher Schattierungen – man höre etwa die „Valse“ des Zweiten Quartetts. [...] Besonders eindrucksvoll gerät ihre Lesart des Sechsten Quartetts, in dem das bei Schostakowitsch essenzielle Gefährdungspotenzial unter einer scheinbar friedlichen Oberfläche verborgen liegt. Vorbildlich realisieren die Geschwister Sebastian, Nanette und Bernhard Schmidt sowie der Bratschist Roland Glassl hier das Schwanken zwischen heiterer Terzenseligkeit und latentem Sarkasmus. Giftiger, sarkastischer und gleichzeitig trauriger ist auch das lakonische Quartett Nr. 7 kaum vorstellbar, in dessen wahnwitziger Fugato-Passage kurz vor Schluss die Mandelrings einen Höhepunkt an Konzentration erreichen. Zu guter Letzt hat auch die Tontechnik hervorragende Arbeit geleistet und ein Klangbild geschaffen, das an Deutlichkeit und Tiefenschärfe nichts zu wünschen übrig lässt. Auf die letzte Folge dieses Zyklus darf man gespannt sein. [...]

hifi & records (Heinz Gelking - 01.07.2009)

[...] Das Mandelring Quartett setzt seine Gesamteinspielung jetzt mit drei Quartetten fort, die Schostakowitsch unter verhältnismäßig unproblematischen Umständen geschrieben hatte. Streichquartett Nr. 10 entstand während eines Erholungsaufenthalts in Armenien, Nr. 12 und Nr. 14 im Ferienort Repino bei Leningrad. Es geht hier um nichts anderes als Musik. Das Mandelring Quartett hat dafür einen wunderbaren Tonfall gefunden. Es interpretiert die Quartette mit enormer Präzision und großer Transparenz, warmherziger Spielfreude und viel Sinn für die dramaturgischen Kontraste, mit denen Schostakowitsch langsame und schnelle, spielerische und energische, einfache und komplexe Sätze aufeinander folgen lässt. Besser geht es nicht. Eine exzellente Aufnahmetechnik kommt hinzu.

Ensemble – Magazin für Kammermusik (Ernst Hoffmann – 01.06.2009)***Dmitris Vermächtnis***

Die späten Streichquartette von Dmitri Schostakowitsch fallen in eine Zeit, in der sich der Komponist tatsächlich noch mit dem Gedanken trug, einen Zyklus von 24 Quartetten zu komponieren. 15 Streichquartette, von denen das Mandelring Quartett im vierten Teil seiner gelungenen Gesamteinspielung nun die Nummern 10 op. 118, 12 op. 133 und 14 op. 142 vorlegt, hat er nur geschafft. Fast schon eine knöcherne Sparsamkeit im Klangaufwand prägt das Satzbild des 12. Quartetts, polyphone Exerzitien bringen große Zeitausdehnungen hervor, man denkt an Bach, aber an einer Stelle wagt Schostakowitsch auch einen Bezug zu Leos Janáček. Wunderbar inszeniert das Mandelring Quartett die bohrenden Wiederholungen des Dur-Schlusses.

Rheinischer Merkur (EGE – 26.02.2009)

[...] Die drei Geschwister Schmidt und der Bratscher Roland Glassl durchmessen mit ebenso viel Ausdruckskraft wie Brillanz eine ganze Revolutions-, Weltkriegs- und Kulturkampfgeschichte voller vertonter Unterdrückungs- und Befreiungsgefühle. In der Zerreißprobe bewährt sich ihr Saitenspiel. Zorn und Witz, Verzweiflung und Poesie durchdringen Quartettsätze auf der Höhe Beethovens. Die Aufnahmetechnik garantiert höchste Transparenz.

MANDELRING QUARTETT

